



Georg Arnhold

offenbar für einen »besitzlosen« Intellektuellen oder Künstler einfacher, als primus inter pares aufgenommen zu werden, als für jene, die den Typ des »kulturlosen« Kapitalisten, des Parvenüs verkörperten.

Die Liste jener Wissenschaftler und Künstler, die zunächst bei Georg und nach dessen Tod bei Lisa und Heinrich Arnhold zu Gast waren, liest sich wie ein »Who is Who?« der Weimarer Geisteswelt: Albert Einstein, Harry Gravelius, Wassily Kandinsky, Walter Gropius, Harry Dember, Fedor Stepun – das sind nur einige Namen. Zum engeren Bekanntenkreis gehörten Persönlichkeiten wie Paul Tillich, Paul Mühsam, Ida Bienert oder Gret Palucca, bei der Esther Arnhold – die Tochter von Heinrich und Lisa Arnhold – noch bis 1937 tanzte.

Eine zeitweise große, eigentlich nur dem Frankfurter Bankier Eduard de Neufville vergleichbare Bedeutung erlangte Georg Arnhold als Mäzen der deutschen Friedensgesellschaft. Da finanzielle Engpässe in dieser Organisation, die nur wenig Widerhall bei ihren bürgerlichen

Zielgruppen fand, an der Tagesordnung waren, konnte der größte Teil der Vortragsreisen und Publikationsvorhaben nur durch die Unterstützung Georg Arnholds oder seines Frankfurter Pendants realisiert werden.⁹⁾ So erinnerte sich der Demokrat Ludwig Quidde, um die Jahrhundertwende die zentrale Figur der deutschen Friedensbewegung, dankbar daran, wie der Dresdner Bankier für den Pazifismus »eingetreten ist in den Zeiten, in denen man im großen Publikum – und gerade in jenen Kreisen, in denen er lebte – nur Hohn und Spott dafür hatte.«¹⁰⁾ Angemessen zu beurteilen ist dieses Engagement in der Tat nur, wenn man bedenkt, daß der Pazifismus – ob als national suspekt verfemt oder belächelt – stets am Rand der von militärischen Werten durchsetzten wilhelminischen Gesellschaft agierte.¹¹⁾ Hier zeigt sich die für Georg Arnhold typische ausgeprägte Individualität, sein starkes Selbstbewußtsein, sein unabhängiger Geist und seine Verwurzelung in der neuhumanistischen Bildungsideologie. Dies führte ihn und seine Frau auch an die Lebensreformbewegung der Jahrhundertwende heran. Ob die Familie gezielt eine bürgerliche Gegenkultur entwickelte, ist schwer zu beurteilen. Fest steht jedoch, daß Georg und Anna Arnhold sich in starkem Maße von Personen angezogen fühlten, mit ihnen freundschaftlich verbunden waren oder zumindest in ihnen Gleichgesinnte erkannten, die – unterschiedlich konsequent – linksbürgerliche Reformpositionen einnahmen. Das erschöpfte sich nicht im Pazifismus. Hierher gehört ebenso die Freundschaft mit Gerhart Hauptmann, der sich später auch Adolf Arnhold sehr verbunden fühlte, oder die Beziehung zu dem Görlitzer Rechtsanwalt, Schriftsteller und Pazi-